

Die Internationale

Emil Luckhardt 1910

Pierre Degeyter 1888



1. Wacht auf, Ver-damm-te die-ser Er - de, die stets man noch zum Hun-gern zwingt! Das Recht, wie Glut im Kra-ter-her - de, nun mit Macht zum Durch-bruch dringt. Rei-nen Tisch macht mit dem Be-drän-ger, Heer der Skla-ven, wa-che auf! Ein Nichts zu sein, tragt es nicht län-ger, al-les zu wer-den strömt zu - hauf! Völ-ker, hört die Sig-na - le, auf zum letz-ten Ge - fecht! Die In-terna-tio - na - le erkämpft das Men-schen - recht! Völ-ker, hört die Sig-na - le, auf zum letz-ten Ge-fecht! Die In-terna-tio - na - le erkämpft das Men-schenrecht!

2. Es rettet uns kein höh'res Wesen,
kein Gott, kein Kaiser noch Tribun
Uns aus dem Elend zu erlösen
können wir nur selber tun!
Leeres Wort: des Armen Rechte,
Leeres Wort: des Reichen Pflicht!
Unmündig nennt man uns und Knechte,
duldet die Schmach nun länger nicht!

3. In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute,
wir sind die stärkste der Partei'n
Die Müßiggänger schiebt beiseite!
Diese Welt muss unser sein;
Unser Blut sei nicht mehr der Raben,
Nicht der mächt'gen Geier Fraß!
Erst wenn wir sie vertrieben haben
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlass!